KI Kompetenz Modell *für juristische Anwender*

Erster Entwurf, Daniel Brugger,14. September 2025

Bei diesem Dokument handelt es sich um einen ersten Entwurf des KI-Kompetenzmodells. Der Text ist ausschliesslich zu internen Diskussions- und Entwicklungszwecken bestimmt. Eine Zitierung oder Veröffentlichung – auch auszugsweise – ist nicht zulässig.

I. Einleitung

In diesem Leitfaden wird ein Modell für die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Künstlicher Intelligenz (KI) vorgestellt. Dieses KI Kompetenz Modell verfolgt das Ziel, ein plattform- und **technologieunabhängiges**, **beständiges und zukunftsfähiges** Konzept für den professionellen KI-Einsatz zu vermitteln, das zugleich anpassungsfähig sowie rechtlich und ethisch fundiert ist. Ziel des Modells ist es *Anwender* zu befähigen, in einer immer stärker von KI geprägten Welt erfolgreich zu sein (für Führungskräfte und Unternehmen sind eigene Modelle vorgesehen).

Das Modell unterstützt die Anwender dabei, KI verantwortungs- und wirkungsvoll in Arbeitsprozesse zu integrieren, von der Planung über die Durchführung bis zur Qualitätssicherung, wozu auch gehört die Vorteile, Risiken und ethischen Implikationen von KI kritisch zu bewerten.

II. Vorteile des Modells

Das hier vorgesellte Modell bietet entscheidende Vorteile:

- **Plattform- und technologieagnostisch:** Das Modell ist so konzipiert, dass es nicht an bestimmte Tools- oder Plattform oder spezifische KI-Modelle, -Versionen oder aktuelle technische Trends gebunden ist. Es beschreibt **grundlegende Prinzipien** und Arbeitsweisen, die auch bei zukünftigen Entwicklungen – etwa dem Aufkommen neuer LLM-Tools, veränderter Schnittstellen oder gänzlich neuer KI-Architekturen – unverändert gültig bleiben. Durch den Fokus auf Rollen, Prozesse und Verantwortlichkeiten anstatt auf konkrete technische Implementierungen bleibt das Modell langfristig relevant und kann mit minimalen Anpassungen auf neue Technologien übertragen werden. Das Modell ist **beständig**.
- **Kontextsensitiv und anpassungsfähig:** Statt starre Prozesse vorzugeben, unterstützt das Modell situationsgerechtes und wirksames Handeln. Es lässt sich in verschiedenen beruflichen Kontexten einsetzen. Das Modell wird im vorliegenden Paper mit Beispielen aus dem Rechtsbereich illustriert.
- **Rechtlich und ethisch fundiert:** Das Modell verankert rechtliche und ethische Überlegungen als integralen Bestandteil und betont, dass eine verantwortungsvolle und sichere Nutzung von KI wichtig ist.

ENTWURF

III. Überblick über das Modell

Das Modell gliedert sich in drei Ebenen:

1. **Strategische Planung**: Festlegung von Zielen, Kontext und Rahmenbedingungen
2. **Operative Umsetzung**: Iterativer Arbeitszyklus zwischen Mensch und KI
3. **Verantwortung & Sorgfalt**: Rechtliche und ethische Absicherung

Diese drei Ebenen lassen sich zwar analytisch unterscheiden, greifen in der Praxis jedoch eng ineinander. Das Zusammenspiel ist als **dynamisches System** zu verstehen:

- **Verantwortung & Sorgfalt** durchdringt beide anderen Ebenen permanent, indem sie sicherstellt, dass rechtliche, ethische und berufliche Standards eingehalten werden. Ohne deren Beachtung wären die anderen beiden Ebenen nicht tragfähig.
- **Strategische Planung** entfaltet ihre Wirkung auf die operative Ebene, indem sie die Richtung vorgibt, Prioritäten setzt und Kriterien für den Erfolg definiert. Zugleich wirkt sie auf die Verantwortungs- und Sorgfaltsebene zurück: Jede Zieldefinition muss rechtlich zulässig und ethisch vertretbar sein. Damit ist die Planung stets auch ein Prozess der rechtlichen und ethischen Absicherung.
- **Die operative Ebene** setzt die strategischen Vorgaben in konkretes Handeln um. Dabei entstehen regelmässig Rückkopplungen sowohl in Richtung Strategie (z.B. Anpassung von Zielen aufgrund praktischer Erfahrungen) als auch in Richtung Verantwortung und Sorgfalt: In der Durchführung treten Fragen des Datenschutzes, der Geheimhaltung oder der professionellen Sorgfaltspflicht besonders deutlich hervor und müssen laufend kontrolliert werden.

So entsteht ein **System kontinuierlicher Wechselwirkung**: Planung steuert das operative Handeln, operative Erfahrungen fliessen zurück in die Strategie, und die rechtlich-ethische Verantwortung bildet eine verbindende Schicht, die alles überlagert. Das Modell ist damit kein starres Schema, sondern ein **flexibles Rahmenwerk**, das auf Anpassung und stetige Weiterentwicklung angelegt ist.

IV. Strategische Planung: Ziele und Kontext des KI-Einsatzes

Bevor KI-Tools in einem Projekt oder Arbeitsschritt zum Einsatz kommen, ist eine klare **strategische Zielsetzung** entscheidend. Zunächst ist festzulegen, **warum** und **wofür** KI einsetzen werden soll. Wichtig ist auch den **Kontext** zu definieren:

- **Ziel definieren:** *Warum* soll KI eingesetzt werden und *welches konkrete Ergebnis* soll erzielt werden? Geht es z.B. beim Einsatz für die juristische Arbeit um Zeitersparnis, Qualitätsverbesserung oder Kosteneffizienz?
- **Erfolgskriterien festlegen:** Woran messen Sie den Erfolg des KI-Einsatzes (z.B. schnellere Bearbeitungszeiten, höhere Genauigkeit, Mandantenzufriedenheit)?
- **Chancen und Risiken abwägen:** Welche **Nutzen** versprechen Sie sich (z.B. schneller Vertragsentwurf, automatisierte Vorabanalyse bei Mandatsannahmen) und welche **Risiken** sind zu beachten (z.B. Halluzinationen, Biases, Berufsgeheimnis,

Datenschutzprobleme)? Eine einfache Nutzen-Risiko-Analyse hilft, sinnvolle Einsatzbereiche zu priorisieren.

Beispiel-Zielsetzung: *Eine Kanzlei möchte die **Vertragsprüfung** beschleunigen, um pro Woche etwa **30 % mehr Fälle** bearbeiten zu können*. Dieses Ziel setzt einen klaren Rahmen für den KI-Einsatz: Die KI soll repetitive Prüfungsaufgaben übernehmen, während Anwälte die finale juristische Bewertung vornehmen. In anderen Fällen könnte das strategische Ziel z.B. sein, Routinearbeiten bei der **Mandatsannahme** zu automatisieren (Vorabanalyse von Mandantendaten), damit sich die Anwälte auf die **Beratung** konzentrieren können (und Kosten gespart werden können). Wichtig ist, dass die strategische Planung **einmal pro Projekt oder Arbeitsschritt** vorgenommen wird und als **Rahmen** für alle weiteren Schritte dient.

V. Operative Umsetzung: Iterative Aufgabenbearbeitung mit KI

A. Überblick

Ist das Ziel definiert, folgt die operative Zusammenarbeit mit der KI. Diese verläuft typischerweise als **iterativer Arbeitszyklus** aus Aufgabenverteilung, Instruktion und Bewertung der Ergebnisse. In dieser *Durchführungs*-Phase werden konkrete Aufgaben in Zusammenarbeit zwischen Mensch und KI bearbeitet und basierend auf den Ergebnissen laufend optimiert. Das Ganze läuft **zyklisch**: Auf Basis der Bewertung wird die Instruktion verfeinert, gegebenenfalls auch die Aufgabenverteilung angepasst und es geht erneut los.

B. Aufgabenverteilung zwischen Mensch und KI

Bei Beginn der Durchführung ist folgendes zu überlgen: **Welche Teile der Aufgabe übernimmt die KI, und was erledigen Sie selbst?** Eine kluge Aufgabenverteilung nutzt die jeweiligen Stärken optimal: KI bietet z.B. Geschwindigkeit und Datenanalyse, der Mensch z.B. Urteilsvermögen und kontextuelles Wissen. Um dies richtig auszutarieren, sind drei Voraussetzungen wichtig:

Damit Sie die Aufgaben gut verteilen resp. an die KI delegieren können, braucht es:

- **Klare Problemverständnis:** Stellen Sie sicher, dass Sie die zu lösende Aufgabe selbst genau verstanden haben. Nur wer die Lage (möglichst vollständig) erfasst, kann entscheiden, welche Teilaufgaben sinnvoll an die KI delegiert werden können. *Beispiel: Welche Klauseln müssen in diesem Vertrag geprüft werden? Welche Rechtsfragen gilt es zu klären?*
- **Plattform/Tool-Verständnis:** Machen Sie sich mit den **Möglichkeiten und Grenzen** des eingesetzten KI-Tools vertraut. Was sind dessen Fähigkeiten und Grenzen? Dazu gehören auch Kenntnisse über verschiedene andere KI-Plattformen und KI- Tools sowie ihre spezifischen Stärken und Grenzen in Bezug auf die zu lösende Aufgabe. Nur mit dieser **Tool-Kenntnis** können Sie realistisch einschätzen, was die KI leisten kann. Entscheidend ist die Auswahl des optimalen KI-Tools für die gewählte Aufgabe. *Beispiele: Verfügt das KI-Modell über aktuelles Wissen zu Gesetzesänderungen? Hat das Tool Zugang zu relevanten juristischen Datenbanken? Beherrscht das KI-Tool die benötigte Fachsprache?*
- **Delegationsplan erstellen:** Auf Basis von Problem- und Plattform/Toolverständnis entscheiden Sie, **wie die Arbeit aufgeteilt** wird. Planen Sie Schritt für Schritt, wer (KI oder Sie selbst) welche Aufgabe übernimmt. Dabei können verschiedene **Zusammenarbeits-**

Formen genutzt werden: Von einfacher Automatisierung bis zum eng verzahnten Arbeiten. Dafür ist ein Verständnis der unterschiedlichen Zusammenarbeitsformen (Automatisierung, Assistenz, Autonomie) notwendig und die Fähigkeit, Projektaufgaben optimal auf Meschen und KI-Tools zu verteilen.

Formen der Zusammenarbeit (3A): In der Praxis ergeben sich typischerweise drei Arten, wie KI in Arbeitsprozesse eingebunden wird:

- **Automatisierung (KI führt vom Menschen klar definierte Aufgaben aus):** KI führt Aufgaben selbstständig aus, jedoch auf Grundlage direkter menschlicher Anweisungen, z.B. aufgrund eines Prompts. KI führt bei dieser Art der Zusammenarbeit klar definierte Aufgaben per Befehl aus. Diese Methode eignet sich besonders zur Steigerung der Effizienz bei sich wiederholenden, zeitaufwändigen oder datenintensiven Aufgaben. *Beispiel: Die KI generiert eigenständig einen **ersten Entwurf** einer einfachen Vertragsklausel oder durchsucht eine juristische Datenbank und extrahiert alle Urteile zu einem bestimmten Stichwort.*
- **Assistenz (Augmentation; KI und Mensch führen gemeinsam Aufgaben aus):** Mensch und KI arbeiten **Hand in Hand** als Sparringpartner. KI und Mensch definieren und führen Aufgaben gemeinsam auf iterative Weise aus und arbeiten dabei auf ein gemeinsames Ziel hin. Das beinhaltet ein dynamisches Zusammenspiel zwischen menschlichen und KI-Beiträgen. Die KI unterstützt Sie, erhöht das Tempo, während Sie Kreativität und (juristische) Bewertung einbringen. *Beispiel: Die KI recherchiert in Sekunden hunderte **Urteile** und macht **Vorschläge für Argumente** in einer Rechtsschrift, die Sie anschliessend juristisch prüfen, anpassen und mit Ihrem Fallwissen ergänzen.*
- **Autonomie (Agency; KI handelt innerhalb definierter Regeln eigenständig):** Die KI agiert **autonom als Agent** innerhalb der vom Mensch gesetzten Grenzen. Sie formulieren ein Ziel und Regeln, und die KI arbeitet eigenständig darauf hin. Der Mensch konfiguriert die KI also so, dass sie zukünftige Aufgaben (auch für andere) selbstständig im Auftrag des Benutzers ausführt. Diese Modalität definiert die Eigenschaften und das zukünftige Verhalten einer KI und nicht eine bestimmte Aufgabe. *Beispiel:* Ein „**juristischer Agent**“ läuft im Hintergrund und **durchforstet fortlaufend neue Gerichtsentscheidungen** zu einem laufenden Verfahren. Er informiert Sie proaktiv, sobald etwas Relevantes auftaucht. Das natürlich nur innerhalb der von Ihnen vorgegebenen Suchkriterien und Zugriffsrechte.

Diese **Delegationsformen** verdeutlichen, wie vielseitig KI eingesetzt werden kann: Vom einfachen Tool für Routinearbeiten bis zum nahezu selbständig agierenden Helfer. In der Praxis sind die Grenzen jedoch oft fliessend: Man kann mit einer Form beginnen und im Arbeitsprozess in eine andere wechseln.

- **Beispiel 1:** Sie starten mit **Automatisierung**, indem Sie die KI bitten, einen Vertragsentwurf zu erstellen. Während Sie den Text prüfen, treten Fragen auf. Sie wechseln in den **Assistenzmodus**, um gemeinsam mit der KI Formulierungen im Vertrag zu verbessern.
- **Beispiel 2:** Ein **autonomer Agent** sammelt automatisch neue Urteile zu einem Thema. Sobald Sie ein relevantes Urteil sehen, arbeiten Sie im **Assistenzmodus**, um Argumente zu entwickeln.

- **Beispiel 3:** Sie lassen die KI **automatisiert** eine Liste aller relevanten Dokumente erstellen. Anschliessend konfigurieren Sie die KI so, dass sie **autonom** jede Woche nach neuen Dokumenten sucht und diese automatisch in ein Dossier einfügt.

C. Instruktion der KI: Aufgaben präzise beschreiben

Nachdem entschieden ist, welche Aufgabe die KI übernehmen soll, ist die KI **klar und eindeutig zu instruieren**. Die Qualität der KI-Ergebnisse hängt massgeblich davon ab, **wie präzise die Anfrage formuliert wird** (*Prompting*). Da KI keine unausgesprochenen Absichten erraten kann, ist eine **klare Kommunikation** entscheidend. Implizite Vorstellungen sind explizit zu machen.

Hinweis: Die konkreten Prompting-Techniken können je nach KI-Modell und Plattform sowie nach Art der Aufgabenteilung zwischen KI und Mensch erheblich variieren. Dieser Leitfaden erhebt daher nicht den Anspruch, einen Prompting-Kurs zu geben, sondern hält die wesentlichen, modellunabhängigen Grundlagen fest, die für alle aktuellen und zukünftigen Systeme relevant sind.

Achten Sie insbesondere auf vier Aspekte der Instruktion:

- **Kontext**: Beschreiben Sie der KI zunächst die **Ausgangssituation**, in der die Aufgabe steht. Je genauer die KI versteht, warum sie eine Aufgabe ausführt und in welchem **Rahmen** die Ergebnisse genutzt werden, desto relevanter und präziser kann sie antworten. Geben Sie daher alle wesentlichen **Hintergrundinformationen** an: den fachlichen Zusammenhang, die Zielgruppe, den Zweck des Ergebnisses und relevante Einschränkungen. *Beispiele: „Die folgenden Vertragsklauseln stammen aus einem Mietvertrag nach Schweizer Recht. Analysiere sie im Hinblick auf die Kündigungsfristen aus der Sicht des Mieters." „Du bist meine juristische Assistenz und hilfst mir, Argumente für eine arbeitsrechtliche Klage zu recherchieren." „Die Antwort ist für einen Mandanten ohne juristische Vorkenntnisse bestimmt."* Ein klarer Kontext hilft der KI, irrelevante oder unpassende Inhalte zu vermeiden, und reduziert Missverständnisse.
- **Inhalt/Produkt-Beschreibung:** Was genau soll die KI liefern? Was ist das Ziel? Definieren Sie das **gewünschte Ergebnis** so konkret wie möglich. Dazu gehören auch Einschränkungen, also Punkte, welche die KI explizit nicht behandeln soll. *Beispiele:* „Fasse diesen Vertragsabschnitt in **5 Stichpunkten** zusammen." „Erstelle eine **Liste** der wichtigsten Fakten aus dem Fall." „Formuliere einen **Vorschlag** für eine Vergleichsvereinbarung."
- **Prozess-Beschreibung:** Beschreiben Sie, wie die KI bei der Bearbeitung vorgehen soll. Falls relevant, geben Sie Hinweise zum **methodischen Ansatz**, zu den zu nutzenden **Informationsquellen**, zur einzunehmenden **Rolle oder Perspektive** und zur **Angabe von Quellen in der Antwort**.
    - **Methodischer Ansatz:** Falls relevant, geben Sie der KI Hinweise zur Vorgehensweise, z.B. zu Arbeitsschritten, Prüfreihenfolge oder Analysemethoden.
    - **Rollen- oder Perspektivvorgabe:** Weisen Sie die KI an, aus einer bestimmten fachlichen Rolle oder Sichtweise zu agieren. Das beeinflusst Sprachstil, Fachniveau und inhaltlichen Fokus. *Beispiel:* „Du bist ein erfahrener Rechtsanwalt in der Schweiz, spezialisiert auf Arbeitsrecht. Analysiere den folgenden Sachverhalt aus Sicht des Arbeitgebers und identifiziere potenzielle rechtliche Risiken gemäß Schweizer Obligationenrecht."

    - **Quellenvorgaben:** Definieren Sie, ob die KI auf eigenes Modellwissen zurückgreifen darf oder nur auf bestimmte, von Ihnen bereitgestellte Quellen. *Beispiele:* „Durchsuche die Urteilsdatenbank X nach Entscheidungen zum Thema Datenschutz und fasse die Kernaussagen in Stichpunkten zusammen." „Vergleiche die im angehängten PDF enthaltenen Urteile mit den Bestimmungen von Art. 328 OR und erkläre, welche Passagen relevant sind."
    - **Quellenangaben in den Antworten:** Die Anweisung, verwendete Quellen zu zitieren oder zu verlinken, erhöht die Nachvollziehbarkeit und Prüfbarkeit der KI-Antworten erheblich. Dies ist besonders im juristischen Kontext entscheidend, um Transparenz zu gewährleisten und Halluzinationen zu vermeiden.

- **Stil/Format-Beschreibung:** In welchem **Stil,** in welcher **Struktur** oder in welchem **Format** soll die KI antworten? Passen Sie Ton und Detailtiefe an den Verwendungszweck an. *Beispiel:* Ein **gerichtlicher Schriftsatz** erfordert eine **formelle, juristisch präzise Sprache**, während eine **E-Mail an Mandanten** auch in **verständlicherem Ton** gehalten sein darf. Geben Sie solche Anforderungen explizit vor (etwa: „Verwende eine formelle Sprache wie in einem Gerichtsschriftsatz" oder „Erkläre es in einfachen Worten für eine Mandantin").

Tipp: Testen Sie Ihre Eingabe (Prompt) und justieren Sie nach, bis die KI zuverlässig das Gewünschte liefert. Oft hilft es, schrittweise detaillierter zu werden oder Beispiele vorzugeben. Eine eindeutige Instruktion bildet die Grundlage für ein produktives **Zusammenspiel** mit der KI.

D. Bewertung der KI-Ergebnisse: Qualitätskontrolle und Feinschliff

Nachdem die KI ein Ergebnis geliefert hat, folgt deren **kritische Bewertung**. Diese **Prüfung der Ergebnisse**, diese **Qualitätskontrolle** ist unverzichtbar. Verlassen Sie sich **niemals blind** auf KI-Outputs. Sie tragen (als Mensch) die Verantwortung für das Endergebnis, daher müssen KI-Ergebnisse sorgfältig geprüft und bei Bedarf überarbeitet werden. Gehen Sie dabei systematisch vor:

- **Produktekontrolle (Inhaltliche Kontrolle):** Bewerten Sie, ob das Ergebnis inhaltlich korrekt ist und ermitteln Sie mögliche Verbesserungsmöglichkeiten. Dazu gehört auch Vollständigkeit und Relevanz: Deckt die KI-Antwort alle wichtigen Punkte der Aufgabenstellung ab? Falls Teile fehlen oder irrelevante Informationen enthalten sind, muss nachgebessert werden. Gegebenenfalls stellen Sie weitere Klarstellungsfragen an die KI oder recherchieren fehlende Punkte selbst nach. Sind beispielsweise die **juristischen Aussagen korrekt?** Hat die KI die richtigen Gesetze, Normen oder Urteile herangezogen? Stimmen Zitate und Verweise? Stellen Sie sicher, dass keine „Halluzinationen" (erfundene Urteile oder Fakten) enthalten sind. Dazu benötigen Sie die Fähigkeit, die Qualität, Relevanz und Wirksamkeit von KI-generierten Inhalten kritisch zu beurteilen.

- **Prozessbeurteilung**: Können Sie den (Argumentations)prozess nachvollziehen, wie die KI zum Ergebnis kam? Hat die KI logisch sauber argumentiert oder gibt es Lücken oder Fehlschlüsse. Z.B. wenn die KI eine Rechtsnorm falsch anwendet , war die Frage vielleicht missverständlich gestellt? Hat die KI notwendige Denkschritte übersprungen?

- **Sprachliche und formale Qualität:** Entspricht der **Stil** dem gewünschten Niveau? Ist er **Adressatengerecht**? Passt er zum vorgegebenen **Kontext**? Gerade juristische

Dokumente erfordern oft präzise Sprache und bestimmte Formate (z.B. Zitationsstil, Anreden). Überarbeiten Sie Sprache und Form, sodass das Ergebnis professionellen Standards genügt.

- **Risiken und Plausibilität:** Hinterfragen Sie kritisch, ob das KI-Ergebnis **Risiken** birgt. Gibt es Aussagen, die unplausibel oder potentiell **riskant** sind (z.B. gewagte Rechtsauslegungen, diskriminierende Formulierungen, Verletzung von Mandatsgeheimnissen)? Solche Inhalte müssen identifiziert und bereinigt werden, bevor das Resultat weiterverwendet wird.

Denken Sie daran, dass Ihre **fachliche Expertise, ihr Domainwissen (hier Rechtswissen)** für diesen Schritt unabdingbar ist: Nur mit **solidem juristischen Wissen** können Sie Fehler oder Lücken in KI-Ergebnissen erkennen. Gegebenenfalls fliesst das Feedback aus der Bewertung zurück in eine **verfeinerte Instruktion** – oder Sie passen die Aufgabenverteilung an und delegieren der KI einen weiteren Schritt. **Instruktion und Bewertung bilden einen fortlaufenden Zyklus:** Sie beschreiben die Aufgabe, die KI liefert ein Resultat, Sie prüfen und justieren die Anfrage oder das Ergebnis, bis das Resultat zufriedenstellend ist. Dieser iterative Prozess sorgt dafür, dass am Ende ein **optimiertes Arbeitsergebnis** steht, das den juristischen Qualitätsanforderungen entspricht.

VI. Verantwortung & Sorgfalt: Rechtliche und ethische Rahmenbedingungen

Über all dem steht die oberste Maxime: Sie dürften die **Verantwortung** nicht an die KI „delegieren“. Die **berufliche Sorgfaltspflicht** und die Einhaltung aller rechtlichen Vorgaben gelten uneingeschränkt auch bei KI-Einsatz. Diese Verantwortungs-Ebene ist kein einmaliger Schritt, sondern ein **permanenter Begleiter** in jeder Phase; quasi eine *Compliance-Schicht* um den gesamten Prozess. Stellen Sie bei *jedem* Schritt sicher, dass der Einsatz der KI **rechtmässig, sicher und ethisch vertretbar** ist. Fragen Sie sich daher in jeder Phase des Projekts kritisch:

- **Zieldefinition:** Ist der geplante KI-Einsatz in diesem Kontext **zulässig** und **ethisch** vertretbar? *Beispiel: Darf eine KI überhaupt zur Lösung dieses Problems eingesetzt werden, oder bestehen rechtliche Verbote/Bedenken?*
- **Aufgabenverteilung: Darf** die KI die vorgesehene Aufgabe übernehmen? Achten Sie auf **Datenschutz** und **Verschwiegenheit**: Werden etwa vertrauliche Mandantendaten an die KI weitergegeben, und ist das zulässig?
- **Instruktion:** Werden **sensible Informationen** ausreichend geschützt oder anonymisiert, bevor Sie sie in einen KI-Prompt eingeben? Geben Sie keine personenbezogenen oder geheimhaltungsbedürftigen Daten preis, ohne entsprechende Sicherheitsvorkehrungen.
- **Bewertung:** Haben Sie falsche oder **potenziell riskante Inhalte** im KI-Ergebnis identifiziert? Falls die KI Fehlinformationen, Verzerrungen oder unzulässige Vorschläge liefert, müssen Sie diese erkennen und aussortieren, bevor das Ergebnis genutzt wird.

ENTWURF

Achten Sie insbesondere auf folgende Sorgfaltspflichten:

- **Einhaltung rechtlicher Vorgaben:** Beachten Sie Datenschutzgesetze, standesrechtliche **Berufsgeheimnisse** und sonstige Vorschriften. Der Einsatz von KI **entbindet Sie nicht von Ihrer eigenen Verantwortung**. Sie müssen für Fehler oder Rechtsverstösse in KI-generierten Outputs geradestehen, als hätten Sie sie selbst produziert. Überprüfen Sie daher alle KI-Ergebnisse gründlich auf Rechtskonformität.
- **Sorgfältiger Umgang mit Tools und Daten:** Wählen Sie KI-Tools mit Bedacht aus und prüfen Sie deren Zuverlässigkeit sowie Sicherheitsstandards. Nutzen Sie möglichst nur vertrauenswürdige Systeme, gerade wenn vertrauliche **Mandantendaten** ins Spiel kommen. Geben Sie keine sensiblen Informationen unbedacht in externe KI-Dienste ein. Sorgen Sie für **Datensicherheit** und halten Sie Backup-Lösungen bereit, falls die KI ausfällt oder fehlerhaft arbeitet.
- **Transparenz und Offenlegung:** Überlegen Sie, wo Sie die **Mitwirkung der KI** offenlegen sollten. Gegenüber Mandanten, Kollegen oder Gerichten kann es geboten sein, kenntlich zu machen, inwiefern ein Ergebnis (Gutachten, Vertrag, Schriftsatz) unter Zuhilfenahme von KI entstanden ist – insbesondere, wenn dies für die Nachvollziehbarkeit oder aufgrund von Berufspflichten erforderlich ist. Transparenz schafft Vertrauen und stellt sicher, dass niemand über den Einsatz von KI getäuscht wird.

Merke: Die Verantwortungsebene hebt den KI-Einsatz auf eine **ethische** und **rechtliche** Meta-Ebene. Es reicht nicht, KI nur nützlich und effizient einzusetzen. Sie müssen ihr Tun **kritisch beaufsichtigen** und die Ergebnisse eigenverantwortlich verantworten. Letztlich trägt immer der Mensch selbst die Verantwortung für mit der KI erstellte Arbeitsergebnis.

VII. Fazit

Mit klarer strategischer Planung, umsichtiger operativer Umsetzung und ständiger verantwortungsvoller Kontrolle kann KI zu einem wertvollen Helfer im beruflichen Alltag werden. Sie ermöglicht Effizienzgewinne und neue Arbeitsweisen, doch bleibt sie ein **Werkzeug**, das unter Ihrer Anleitung arbeitet. Indem Sie die hier beschriebenen Grundsätze befolgen, stellen Sie sicher, dass die Zusammenarbeit von Mensch und KI **professionell, rechtskonform und effektiv** verläuft. So profitieren Sie von den Stärken der KI, ohne die hohen Qualitäts- und Sorgfaltsstandards ihrer Arbeit zu kompromittieren.

* * *

Transparenzhinweis: Dieser Leitfaden beruht auf dem AI Fluency Framework von Anthropic (https://www.anthropic.com/ai-fluency), das wiederum auf dem Framework for AI Fluency von Rick Dakan und Joseph Feller basiert (https://ringling.libguides.com/ai/framework). Ich habe diese Frameworks zu einem Drei-Ebenen-Modell weiterentwickelt. Für die Texterstellung und -überarbeitung arbeitete ich mit ChatGPT 5. Letztere Offenlegung erfolgt im Sinne der Transparenz und um die Rolle der KI bei der Erstellung von Inhalten anzuerkennen.

ENTWURF